

# KONZEPTION KINDERGARTEN SUNTHAUSEN

Miteinander wachsen - Füreinander dasein



Träger: Stadt Bad Dürkheim

Leitung: Patricia Mittermaier

Städt. Kindergarten Sunthausen

Tünningerstrasse 1

78073 Bad Dürkheim

Telefon: 07706/456

E-Mail: [patricia.mittermaier@bad-duerrheim.de](mailto:patricia.mittermaier@bad-duerrheim.de)

# INHALTSVERZEICHNIS & IMPRESSUM

| Inhalt                                                            | Seite  |
|-------------------------------------------------------------------|--------|
| Impressum                                                         | 2      |
| Vorwort                                                           | 3      |
| Herzlich Willkommen                                               | 4      |
| Lebensumfeld der Kinder in Sunthausen                             | 5      |
| Der Orientierungsplan, seine Bildungs- und Entwicklungsfelder     | 6      |
| Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper                             | 7      |
| Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne                              | 8      |
| Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache - Sprachförderkonzept      | 9 - 12 |
| Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken                             | 13     |
| Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl & Mitgefühl                 | 14     |
| Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion              | 15     |
| Tagesablauf im Kindergarten                                       | 16     |
| Partizipation                                                     | 17     |
| Übergänge gestalten                                               | 18     |
| Bildungs- und Erziehungspartnerschaft                             | 19     |
| Beschwerdemanagement                                              | 20     |
| Kindgerechtes Sexualpädagogisches Konzept                         | 21     |
| Kinder stärken und schützen – Unsere Präventive Erziehungshaltung | 22     |
| Medienpädagogisches Konzept                                       | 23     |
| Qualitätsmanagement                                               | 24     |
| Anhang                                                            | 25     |

## Öffnungs- und Schließzeiten:

### Verlängerte Vormittagsgruppe:

Montag - Freitag 7:15 - 13:30 Uhr

### Aufnahme:

Die Einrichtung kann 34 Kinder  
im Alter von 2,0 Jahren bis zum  
Schuleintritt aufnehmen.

### Personelle Besetzung:

Zwei Vollzeit- und drei Teilzeitkräfte

Der Kindergarten hat 27 Schließtage im  
Jahr.

Stand Januar 2026

**Liebe Eltern,  
liebe Erziehungsberechtigte,**

allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu geben, darin sieht die Stadt Bad Dürkheim ihren Auftrag. Dafür stehen unsere Betreuungseinrichtungen mit einem vielfältigen sowie flexiblen Angebot und qualifiziertem Betreuungspersonal. Kinder sind unsere Zukunft und ihre Zukunft ist bei uns in guten Händen.

In den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim sollen Ihre Kinder sich zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können. Das Sammeln von eigenen Erfahrungen, das Vermitteln von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Werten und Wertschätzung, von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, sind dabei zentrale Aufgaben in unseren Betreuungseinrichtungen.

Wir wollen Ihre Kinder und auch Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, dabei begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Dabei sind auch Sie gefragt, sich mit Ihren Vorstellungen, Anliegen oder auch Sorgen und Ängsten mit einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt mit dem Betreuungspersonal und nehmen Sie an den Elternabenden und -gesprächen teil. Denn trotz allem kann eine noch so gut geführte und schöne Betreuungseinrichtung niemals die elterliche Fürsorge, die familiäre Bindung und die Geborgenheit ersetzen.

Die Einrichtung kann und darf Ihnen die Verantwortung und Verpflichtung für das Wohl und den weiteren Weg Ihrer Kinder nicht abnehmen. Aber sie will Ihnen helfen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten.

Janusz Korczak hat einmal gesagt:

**„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,  
sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“**

In diesem Sinne wünsche ich Ihren Kindern, dass ihre Neugier und ihr Entdeckergeist in unseren Kindergärten entfacht werden und sie dort Erfahrungen sammeln, die sie auf ihrem Lebensweg stärken und begleiten.

Ihr

**Jonathan Berggötz**  
*Bürgermeister*



# HERZLICH WILLKOMMEN

**Liebe Familien,**

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten. Durch unsere Konzeption erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, Ziele und unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung. Nicht zuletzt macht sie unsere Arbeit transparent und ist für Eltern, Träger und das Kindergartenteam gleichermaßen eine Orientierungshilfe. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels, veränderter Bedürfnisse der Familien oder gesetzlichen Vorgaben reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit. So bleibt unsere Konzeption veränderbar und lebendig. In unserer Kindergartengemeinschaft spiegelt sich unser Leitbild wieder:

**„Miteinander wachsen - Füreinander da sein  
und stark werden fürs Leben“**

Als Symbol dafür ist unser Logo ein Baum. Dieser soll zum Ausdruck bringen, dass Ihr Kind sich bei uns individuell entwickeln, wachsen und entfalten kann. Gemeinsam arbeiten wir, Eltern und Erzieher, zum Wohl Ihres Kindes, als vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartner zusammen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine spannende Kindergartenzeit.

Ihre Kindergarten-Leitung  
Patricia Mittermaier



# LEBENSUMFELD DER KINDER IN SUNTHAUSEN

Bad Dürkheim ist ein heilklimatischer Luftkurort mit sechs Ortsteilen und hat insgesamt 13 000 Einwohner. Die Gemeinde Sunthausen liegt mit ihren rund 900 Einwohnern auf 705 m Höhe und wurde 1972 nach Bad Dürkheim eingemeindet. In Sunthausen gibt es neben den gewerblichen Betrieben, noch einzelne aktive Bauernhöfe. In und um den Ort bietet Sunthausen den Familien viele Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Sei es durch das vielfältige Vereinsleben, die naturnahe Landschaft oder den Badensee mit Campingplatz.



Der Kindergarten Sunthausen befindet sich in der Ortsmitte gegenüber dem Rathaus, der Kirche und dem Dorfplatz.

Der Kindertoreingang liegt auf der Rückseite des Gebäudes. Dort führt ein kleiner Fußweg vorbei, welcher die Möglichkeit bietet, die Hauptstraße zu umgehen. In unmittelbarer Nähe liegt die Turnhalle, die wöchentlich von unserer Einrichtung genutzt wird.

In unserer Kindergartenarbeit werden Exkursionen, Ausflüge und wöchentliche Wald- und Naturtage eingeplant.

Dabei sind wir auf Fahrgemeinschaften der Eltern sowie die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Eine enge Zusammenarbeit und Kooperation besteht mit den örtlichen Vereinen, der Ostbaarschule Oberbaldingen und den umliegenden Kindergärten und anderen Institutionen.



# DER ORIENTIERUNGSPLAN, SEINE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER

## Der Orientierungsplan...

**bildet für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen den Rahmen unserer pädagogischen Bildungsarbeit.**

Er benennt die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter als die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.

Mit diesem Verständnis beginnt **Bildung** bei der Geburt und nimmt neben der **Erziehung** und **Betreuung** eine zentrale Aufgabe im Kindergartenalltag ein.

Er gibt uns pädagogischen Fachkräften Orientierung für unser Handeln und stellt das Kind mit seinem Selbstbildungsprozess in den Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit.

Besondere Aufmerksamkeit wird hier auf die Sprachentwicklung gelegt, die sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Entwicklungsfelder zieht.

*„Kinder sind keine Fässer,  
die gefüllt, sondern Feuer,  
die entfacht werden  
müssen.“*

*Francois Rabelais*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

Der Orientierungsplan lädt uns und Sie als Eltern dazu ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen: Was kann das Kind?

Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt?

**Ziel unserer Arbeit ist, das Kind in seiner Entwicklung zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten.** ( §§ 22/22a SGB VIII )

Der Orientierungsplan ([www.kindergarten-bw.de](http://www.kindergarten-bw.de)) gibt weitere Hinweise über:

- Die rechtlichen Grundlagen und die UN-Kinderrechte
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Kooperation Kindergarten und Grundschule
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die städt. Kindertageseinrichtungen von Bad Dürreheim arbeiten nach dem „**infans –Konzept**“ (Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V. Berlin, [www.infans.de](http://www.infans.de)) und setzen auf diese Weise den Orientierungsplan in die Praxis um.

Die Philosophie des infans- Konzeptes ist:

**Der positive Blick auf das einzelne Kind.**

Die Kinder sollen alle ihre Talente auf einem hohen Niveau entfalten können.

Das ganzheitliche Handlungskonzept von infans wird in unserem Alltag wie folgt umgesetzt:

- Wir formulieren verbindliche Erziehungsziele im Team und mit den Eltern.
- Wir beobachten und dokumentieren die „Themen der Kinder“ und reflektieren im Team die individuellen Selbstbildungsprozesse, sowie unsere „zugemuteten Themen“.
- Wir legen für jedes Kind ein Portfolio an. Darin werden die Interessen, Themen, Freunde, Werke und Projekte dokumentiert. Es dient gleichzeitig als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- Wir präsentieren die verschiedenen Themen und Projekte sichtbar in der Einrichtung.
- Wir entwickeln unser pädagogisches Handeln und unser Fachwissen stets weiter.

**Auf den folgenden Seiten bekommen sie einen Einblick in die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren pädagogische Umsetzung im Kindergarten Sunthausen.**

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## KÖRPER

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung.  
Daher ist es uns sehr wichtig, den Kindern in unserer Einrichtung...

*Die Kinder entwickeln ein Gespür  
für ihren Körper und die  
Möglichkeit,  
sich auszudrücken.  
Sie erweitern ihre grobmotorischen  
Fertigkeiten und Fähigkeiten und  
entwickeln ein Verständnis für die  
Gesunderhaltung ihres Körpers.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

### **...vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.**

Täglich können die Kinder im Haus und draußen im Garten grundlegende Bewegungserfahrungen sammeln, wie hüpfen, springen, klettern, rutschen und Dreirad fahren. Ob bei Bewegung an der frischen Luft oder in der Turnhalle im Ort, erfahren und erweitern die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten und erkennen ihre Grenzen. In jedem Kindergartenjahr finden Wald und Naturwochen statt.

### **...abwechslungsreiche Ausdrucksformen zu ermöglichen.**

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien, Räume und Impulse zur Verfügung. Die Kinder entscheiden im Freispiel selbst, ob sie sich zur Musik bewegen, sich in ruhige Nischen zurückziehen oder in der Theaterlandschaft verkleiden wollen. Durch Massagen, Klanggeschichten und Bücher erfahren die Kinder aber auch Ruhe und Entspannung.

### **...ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern.**

Die Kinder haben die Möglichkeit, durch kreatives Gestalten, Werken und Arbeiten mit Schere, Stiften, Pinsel und Werkzeug ihre Finger und Hände kennen zu lernen und ihre Geschicklichkeit zu üben. Je nach Interesse und Talente der Kinder wählen sie selbst ihre Bereiche wie Atelier, Schreibwerkstatt, Bewegungsraum oder Garten aus.

### **...den Kindern Wissen zur Gesunderhaltung und Pflege ihres Körpers zu vermitteln.**

Unsere Tagesstruktur orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder erleben in unserem Alltag die Zusammenhänge zwischen Bewegung und Ruhe, Spielen und Essen, Toilette und Händewaschen, Regen und Matschhose. Wir Erzieher wollen Vorbild sein und Hilfe zur Selbsthilfe geben.

### **... Wissen über gesunde Ernährung und Herkunft von Lebensmitteln zu erfahren.**

Wir legen großen Wert auf gesundes und abwechslungsreiches Essen im Kindergarten. Wir vermitteln den Kindern Wissen über Wachstum und Herkunft unserer Lebensmittel durch Exkursionen wie z.B. Wochenmarkt. Uns ist wichtig, dass die Kinder saisonale und regionale Lebensmittel kennenlernen. Wir säen Kräuter, pflanzen Gemüse, ernten Erdbeeren, kochen und backen mit den Kindern oder beobachten die Natur im Jahresrhythmus. Die Kinder werden aktiv bei der Auswahl und Zubereitung von kleinen Speisen im Kindergarten miteingebunden.

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## SINNE

**Mit Augen, Ohren, Händen, Nase, Zunge und Haut nehmen wir die Schönheiten unserer Umgebung wahr. Damit unsere Kinder diese Vielfalt und Differenziertheit erfahren können, brauchen sie Raum und Zeit zum Forschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben in unterschiedlichen Bereichen.**

**Natur:** Die ländliche Umgebung mit Wald, Wiesen, Felder und dem See nutzen wir für regelmäßige Spaziergänge. Die Kinder können dabei die Veränderungen in der Natur sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen.

**Kunst:** Die Kinder finden bei uns im Atelier verschiedene Techniken wie Farbschleuder, Wasserfarben, Fingerfarben, Knete und Ton vor. Materialien für die Techniken werden den Kindern bereitgestellt. Diese können selbständig ausgewählt und damit experimentiert werden. In unserer Holzwerkstatt (im Wald) gelangen die Kinder im Umgang mit Werkzeugen zu unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Kinder sind stolz, wenn ihre Kunstwerke im Kindergarten für alle sichtbar präsentiert werden.

**Musik:** Unser Alltag ist „kein Tag ohne Musik“. Beim Musizieren geht es uns vor allem darum, Spaß und Freude an der Musik und am Rhythmus zu vermitteln und die Kinder ganzheitlich zu fördern. Wir singen vielfältige und altersgemäße Lieder in kindgerechter Tonlage. Die Liedauswahl ist abwechslungsreich. Das bedeutet, dass wir auch Lieder in anderen Sprachen singen. Unser Liederreportoire umfasst Lieder mit ungeraden, geraden Taktarten, traditionelle und Volkslieder. Der rote Raum lädt die Kinder ein, mit unterschiedlichen Klanginstrumenten zu musizieren, z.B. Trommeln, Metallophon, Glockenspiel, Klanghölzer etc. Außerdem können die Kinder je nach Stimmung verschiedene Musikrichtungen hören und sich dazu bewegen. In unserem Ruheraum spüren die Kinder bei Entspannungs- oder Klassikmusik auf eine andere Ausdrucksweise ihre Sinne. Dies können sie unter anderem auch beim Mandala malen oder bei Massagen erleben.

*Die Kinder entwickeln,  
schärfen und schulen ihre Sinne  
und nutzen sie,  
um sich die Welt ästhetisch  
anzueignen,  
sich in ihr zu orientieren und  
sie mit zu gestalten.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*



**Seit Dezember 2021 haben wir das Caruso – Zertifikat.**

„Die Carusos! Jedem Kind seine Stimme“ heißt die Qualitätsmarke des deutschen Chorverbandes für Vorschuleinrichtungen, die den Standard für kindgerechtes Singen erfüllen.

**Medien:** In der heutigen Medienflut wollen wir die Kinder unterstützen und begleiten. Vielfältige Medien wie Bücher, CD- Player, Digitalkamera und Computer kommen in unserem Alltag mit den Kindern zum Einsatz. Dabei lernen die Kinder den sachgerechten Umgang mit den Geräten und Materialien kennen und diese gezielt einzusetzen.

**Kultur:** In unseren Bildungsbereichen lernen die Kinder andere Länder, Sprachen und Schriftzeichen kennen. Kindern in unserer Einrichtung mit anderer Nationalität begegnen wir offen und neugierig.

Wir wollen mit allen Sinnen ihre Kultur entdecken.

Das Erforschen von Pflanzen und Tieren spielt in unserem Alltag eine große Rolle, hierzu finden die Kinder vielfältige Materialien.

Regelmäßige Exkursionen in unserer Umgebung, wie z.B. in Museen oder in den Narrenschopf, erweitern die Eindrücke der Kinder.

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE – SPRACHFÖRDERKONZEPT

Ein Kind verfügt nicht von Anfang an über „Sprache“.

Sprache entwickelt sich langsam: wie ein kleiner Apfelkern, aus dem ein Apfelbaum mit Früchten wird.

Zuerst müssen die Wurzeln wachsen und festen Halt im Boden finden, dann entwickelt sich der Stamm mit Ästen, die dann später die Äpfel tragen. Was wäre ein Baum ohne ausreichend Sonnenschein? Er bliebe ein mickriges Pflänzchen. So müsste es auch einem Kind ergehen, ohne die liebevolle Wärme und Akzeptanz seiner Eltern und Erzieher. Die Umwelt ist für den Baum nicht nur wegen des Lichtes und der Wärme wichtig, der Baum ist auch auf tägliche Nährstoffe angewiesen.

Die **Äpfel** symbolisieren:  
Grammatik, Wortschatz, Artikulation

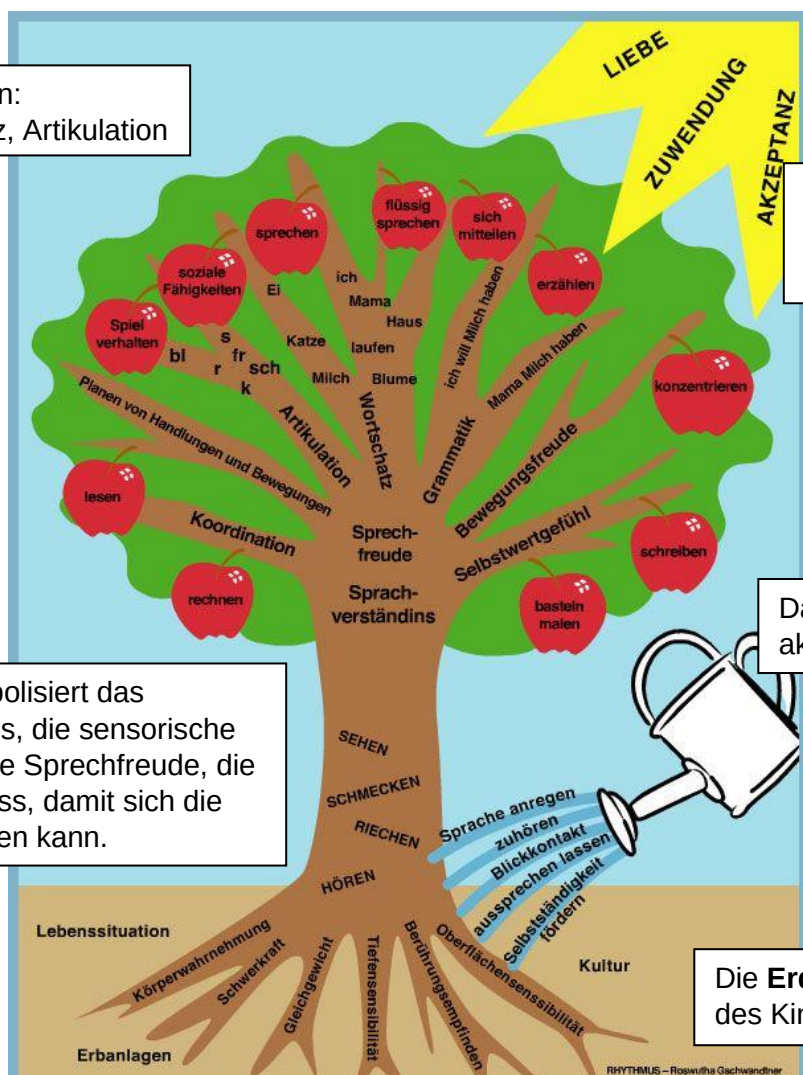
Zeit ist ein wichtiger Faktor:  
es dauert 3-5 Jahre, bis ein  
Apfelbaum Früchte trägt!

Das **Wasser** symbolisiert das  
aktive Zuhören.

Der **Stamm** symbolisiert das  
Sprachverständnis, die sensorische  
Integration und die Sprechfreude, die  
gegeben sein muss, damit sich die  
Sprache ausformen kann.

Die **Erde** soll die Lebensumwelt  
des Kindes darstellen.

Die **Wurzeln** zeigen die Grundlagen der Sprachentwicklung.



**Nicht alle Pflanzen haben die gleichen Bedürfnisse!**  
**Manche Pflanzen haben auch in unterschiedlichen Jahreszeiten**  
**unterschiedliche Bedürfnisse**

*Die Grenzen meiner Sprache, sind die Grenzen meiner Welt.  
(Wittgenstein)*

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE – SPRACHFÖRDERKONZEPT

## Ziele der Sprachförderung

- Sprechfreude vermitteln
- Sprachanlässe schaffen, die es zu Hause nicht gibt bzw. weiterführen und ergänzen
- Wortschatz aufbauen und erweitern
- Kommunikationsfähigkeit fördern:
  - sich ausdrücken, verständigen und mitteilen können
  - verbale/nonverbale Ausdrucksfähigkeiten
- Sprachverständnis stärken
- Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit
- Gesunde Fehlerkultur leben damit das Selbstbewusstsein gestärkt wird
- Sinne schulen - siehe Sprachbaum

## Rolle der Erzieherin

- Sprachvorbild sein
- Offene Fragen stellen
- Sprachanlässe bieten
- Deutliche und langsame Aussprache
- Kindgerechte Sprache anwenden
- Sprachförderangebote durchführen z.B. Bilderbuchbetrachtung, Erzählrunde, Singkreise....
- Selbst Freude an der Sprache zeigen
- Kommunikationsregeln beachten z.B. aktives zu hören ausreden lassen, Zeit geben die passenden Wörter zu finden....
- Die Kinder im Selbstbewusstsein stärken z.B. für ihre Meinung einstehen, Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Modellierungstechniken anbieten:
  - Parallelsprechen: Das Handeln des Kindes und das eigene Handeln sprachlich begleiten. Sowie die Versprachlichung kindlicher Intention.
  - Korrekatives Feedback: Wiedergabe kindlicher Äußerung mit Korrektur
  - Extension: Es wird inhaltlich an die kindliche Äußerung angeknüpft und diese unter Verwendung der Zielstruktur weitergeführt.

## Umsetzung / Methoden

- Beginnt im Aufnahmegespräch

## Mehrsprachigkeit- Bogen aus BaSiK

- Alltagsintegrierte Sprachförderung

## Sprache braucht Beziehung und Vorbilder

Durch eine individuelle Eingewöhnung, Beachtung und Interesse am einzelnen Kind, bauen wir eine intensive emotionale Basis der Verbundenheit und des Vertrauens auf. So ist das Kind in der Lage, uns seine Gedanken und Gefühle mitzuteilen. Sprachkompetenz wächst durch uns als Sprachvorbild.

Wir wollen Vorbild sein, indem wir aufmerksam zuhören, aussprechen lassen, offene Fragen stellen, Blickkontakt halten und das Handeln des Kindes durch Sprache begleiten und reflektieren.

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE – SPRACHFÖRDERKONZEPT

## Sprache & Literacy im Alltag erleben

Bedeutet für uns, den Kindern eine sprachanregende und lernfördernde Umgebung zu schaffen. Wir achten darauf, dass die Kinder im Alltag ihre Sprache nutzen und zusätzlich ihren Wortschatz erweitern. Bereits im Kindergartenalter haben die Kinder Interesse an Zeichen, Zahlen, Symbolen und der Schrift. Literacy ist ein Sammelbegriff für frühkindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Um diese Schlüsselqualifikationen frühzeitig zu fördern, gestalten wir in unserem Alltag z.B. folgende Anlässe:

- Freude an Literatur wecken, vorlesen, nacherzählen, dialogisches Lesen (Textverständnis)
- Reime, Rätsel, Lieder, Rollenspiele
- Erkunden unterschiedlicher Schriften, Zahlen und Symbolen
- Kinder dokumentieren ihre Lernerfahrungen im Portfolio.

Kinder mit reichhaltiger Literacy Erfahrung, haben langfristige Entwicklungsvorteile, sowohl im Bereich der Sprachkompetenz als auch beim Lesen und Schreiben für die Bildungslaufbahn von Kindern.

## Sprache – ist Rhythmus

Rhythmus ist eine Sprache, die jedes Kind versteht. Klatschen, reimen, trommeln und stampfen bringen Bewegung, Spaß und Freude an der Sprache mit sich.

Klanggeschichten helfen Kindern zusätzlich gezielt auf Wörter und Silben zu hören.

- Kleingruppen

1–2-mal in der Woche findet eine individuelle Sprachfördergruppe statt. Die Gruppe umfasst ca. 6-8 Kinder. Es ist eine altersgemischte Gruppe die je nach Themen und Schwerpunkten zusammengesetzt wird

- Sprachstanderhebung

### Systematische Beobachtung des Sprachverhaltens und der Sprachentwicklung

1. Alle Kinder werden 1 Jahr nach der Eingewöhnung mit dem Sprachstanderhebungsbogen BiKO getestet und einmal als Schulanfänger zu Beginn des Letzen Kindergartenjahres.
2. Der BaSiK Bogen wird nur angewandt, wenn wir Auffälligkeiten feststellen die wir näher beleuchten müssen und bei deutsch als Zweitsprache (Mehrsprachigkeit)

- Einschulungsuntersuchung (ESU)

In Verknüpfung mit der Einschulungsuntersuchung (ESU) durch das Gesundheitsamt wird festgestellt, ob weitere Unterstützungsangebote, in und außerhalb der Einrichtung, nötig sind.

Wir stehen dabei im ständigen Dialog mit den Eltern.

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE – SPRACHFÖRDERKONZEPT

- Modellierungstechniken nach Dannenbauer anwenden

## Parallelsprechen:

(handlungsbegleitendes Sprechen).

Versprachlichung kindlicher Intention (Absicht).

Holt die Kiste mit Bauklötzen.

Erzieherin:

"Ah! Du holst die Kiste mit den Bauklötzen. Was du wohl bauen willst?"

Schüttet Kiste aus und fängt an, einen Käfig zu bauen.

Erzieherin:

»Jetzt hast du alle Bauklötze ausgeschüttet und ich glaube, dass du einen Käfig baust."

Natürlich kann die Erzieherin ihr eigenes Handeln kommentieren.

Erzieherin:

„Jetzt will ich mit euch basteln. Da besorge ich uns erst mal die Scheren [holt Scheren] und jetzt brauchen wir noch den Klebstoff [holt Klebstoff]."

(Angebot zweier Zielstrukturen zur Beantwortung)

## Korrektives Feedback:

Wiedergabe kindlicher Äußerungen mit Korrektur

Kind: „Tann is die Bautlötze haben?" Erzieherin: „Ja, klar kannst du die Bauklötze haben."

Kind: „Ich hab im Kindergarten gegeht!" Erzieherin: „Du bist in den Kindergarten gegangen?"

Anmerkung: Manchmal muss man erraten, was das Kind gemeint haben könnte- dann kann man natürlich auch falsche Schlüsse ziehen. In der Regel wird das Kind aber „Nein" sagen, wenn man eine falsche Idee hatte. Eventuell bessert das Kind seine Aussage auch noch nach.

So entsteht dann ggf. über mehrere Sätze ein Sinnzusammenhang.

## Extension:

Es wird inhaltlich an die kindliche Äußerung angeknüpft und diese unter Verwendung der Zielstruktur logisch weitergeführt.

Kind: „Unfall baut!"

Erzieherin: „Dann muss schnell der Krankenwagen kommen!"

Kind: „Polizei tomtt!"

Erzieherin: „Jetzt müssen die Räuber aber schnell abhauen!"

*Die Kinder erfahren die Sprache  
als Instrument,  
das ihnen dazu verhilft, die Welt  
zu entdecken und zu verstehen.  
Dabei erweitern und verbessern sie  
ihre nonverbale und verbale  
Ausdrucksfähigkeit.  
(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

**(Das ausführliche Sprachförderkonzept befindet  
sich in einem separaten Ordner)**

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD DENKEN

Durch mehrere Auszeichnungen unserer Einrichtung zum „Haus der kleinen Forscher“ wird unser Profil und Ziel erkennbar.

Durch forschendes und entdeckendes Lernen wecken wir bei Jungen und Mädchen die Freude an Naturwissenschaft, Technik und Mathematik.



Aristoteles sagt: „Das Staunen ist der Beginn von Naturwissenschaften“

Die Kinder staunen über die Phänomene der belebten (Tiere, Pflanzen) und unbelebten (Energie, Wasser, Luft) Natur. Aus diesem Staunen und der Neugierde heraus ergeben sich viele Fragen der Kinder, die unseren Kindergartenalltag bestimmen.

- „Wieso geht der Wasserläufer nicht unter?“
- „Hat die Raupe auch Zähne?“
- „Wie kommen die Bilder in den Computer?“

Wir suchen zusammen mit den Kindern Antworten auf ihre Fragen und ermutigen sie, nach Lösungen zu forschen. Wir unterstützen die Kinder durch Dialoge und (hinter-)fragen! Bei diesem Prozess beziehen wir auch gerne die Eltern mit ein. Durch das „Forschen“ werden die Kinder zum Mitdenken, Wahrnehmen, Verstehen und zum Mitgestalten angeregt.

*Die Kinder entfalten ihr Denken  
und erschließen sich durch  
Beobachtungen, Fragen und  
Experimente die Welt.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

**Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.**

Wir vermitteln mathematische Vorerfahrungen wie durchzählen, erfassen, schätzen, vergleichen, unterscheiden, zuordnen und sortieren. Die Kinder lernen Lineale, Maßbänder, Waagen, Messbecher und Sanduhren kennen und im Freispiel zu nutzen. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken wir drinnen und draußen. Im „Zahlenland“ finden die Kinder zusätzlich lern anregendes Material.

**Denken geschieht in allen Bereichen.**

Ob im gestalterischen Bereich, beim Arbeiten mit Werkzeug, beim Kochen oder Dokumentieren. Die Kinder finden überall Impulse und Anregungen für ihren individuellen

Selbstbildungsprozess. Experten wie Eltern, Großeltern und Fachleute laden wir gerne zu uns ein. Exkursionen ins Heimatmuseum, sowie das Kinder- und Jugendmuseum, bereichern und vertiefen das Wissen der Kinder. Diese Ausflüge bringen Freude, Spaß und Abwechslung in unseren Alltag. Durch Ausprobieren, Üben und Hinterfragen lernen die kleinen Forscher wie man lernt. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen dokumentieren sie in ihrem Portfolio. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder forschend zu begleiten, herauszufordern und individuell zu fördern.

*„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“  
(Afrikanisches Sprichwort & Grundsatz der Reggio-Pädagogik)*

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## GEFÜHL & MITGEFÜHL

### Kinder lernen durch Nachahmung.

Sie beobachten uns Erwachsene im täglichen Miteinander. Sie erfahren in unserem Alltag, dass auch wir Gefühle empfinden, uns freuen, ärgern oder auch traurig sind. Wir leben den Kindern vor, wie man angemessen mit seinen Gefühlen, sowie achtungsvoll gegenüber anderen Menschen, der Natur und den Tieren umgeht. Hier tragen wir Erzieher und Eltern gleichermaßen eine **Vorbildfunktion**.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in unserem Kindergarten eine **vertrauensvolle Atmosphäre** erfahren, in der sie uns ihre Freude, Angst, Wut, Trauer oder Unsicherheiten mitteilen können. Vertrauen und **Wertschätzung** werden ihnen entgegengebracht.

### Daher legen wir sehr großen Wert auf:

- Eine individuelle Eingewöhnungszeit (siehe Übergänge gestalten).
- Eine verlässliche Bezugsperson zur Orientierung und Sicherheit.
- Regeln und Rituale im Alltag.
- Ein Raumkonzept, das auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt ist.
- Tägliche Spielvielfalt drinnen und draußen.

### Gefühl und Mitgefühl lernen die Kinder nur im Umgang mit Anderen und im Spiel.

*Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

Unser Kindergartenalltag bietet den Jungen und Mädchen genügend Lernmöglichkeiten, sich mit dem Gegenüber, den Gleichaltrigen oder der Gesamtgruppe auseinander zu setzen und Freundschaften zu schließen. Wir wollen den Kindern genügend Zeit lassen, Dinge selbst zu tun, um so zu erfahren: **„Ich kann das alleine“**.

Die Kinder erfahren im Freispiel, in der Morgenrunde oder bei Projektarbeiten, **Rücksicht zu nehmen**, zu trösten, zuzuhören, Frustrationen zu ertragen, Konflikte sprachlich zu lösen und sich durch Wiedergutmachungen zu entschuldigen. Neben diesem angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen, soll auch die Fähigkeit zur **Resilienz** (Widerstandsfähigkeit) entwickelt werden.

Dies bedeutet, die Kinder lernen in unserer Gemeinschaft zunehmend Schwierigkeiten und Belastungen zu bewältigen und mit den daraus entstehenden negativen Emotionen, wie Wut und Trauer umzugehen.

Die Kinder können sich so Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Konfliktfähigkeit aneignen. So stärken wir das Kind für das Leben. Die Kinder lernen, die Gefühle anderer wahrzunehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und ihre Hilfe anzubieten. Dies geschieht, indem sich alle Kinder im Alltag helfen. Außerdem übernehmen die älteren Kinder „Patenschaften“ und begleiten die „neuen Kinder“ durch das Abenteuer Kindergarten.

# BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD

## SINN, WERTE, RELIGION

Wir wollen den Kindern in unserer Einrichtung das Gefühl geben:

**„Ich bin wertvoll, einzigartig und kann mich entfalten und wachsen.“**

Das bedeutet für uns, Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt mit dem Wissen, jedes Mädchen und jeder Junge bringt:

- Individuelle Voraussetzungen wie Alter, Sprache, Religion und Kultur,
- unterschiedliche Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen sowie
- Stärken und Schwächen von zu Hause mit.

Wir ermutigen die Kinder vom ersten Tag an, bei uns möglichst viel selbst zu tun, um ihre **Eigenständigkeit** und damit das Selbstwertgefühl des Kindes zu fördern.

Der Kindergarten ist aber auch ein Ort, an dem die Kinder erkennen: **„Jedes Kind ist anders“**.

Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder durch Beobachtungen, diese Andersartigkeit zu tolerieren, zu achten und die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen anzunehmen.

Rücksicht nehmen, Kompromisse schließen, helfen und teilen sind für uns **Werte**, die in unserem Alltag gelebt werden. So tragen wir, die Erzieherinnen und die Eltern, gleichermaßen große Verantwortung für die gelebte Vielfalt in unserer Einrichtung. Diese **Inklusion** nimmt die gemeinsamen und individuellen Bedürfnisse wahr und ermöglicht so allen Kindern, miteinander zu spielen und zu lernen.

Das schließt Kinder mit und ohne Behinderungen ein. Normal ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind.

Um Orientierung im Leben zu finden, brauchen die Kinder auch die Auseinandersetzung und das Wissen über Brauchtum und Traditionen **fremder Kulturen**. Feste in unserem Jahreskreislauf werden bunt und fröhlich mit und ohne Eltern gefeiert. Die Geburtstagfeier ist sicherlich der Höhepunkt und ein ganz besonderes Erlebnis für jedes einzelne Kind.

Die **religiöse Bildung** wird durch das Erzählen biblischer Geschichten, durch Singen, Beten und Feiern wie zB Advent, Weihnachten und Ostern gefestigt.

Wir danken, teilen, helfen, trösten, verzeihen und erleben so unseren Alltag. Die Kinder haben aber auch durch Gespräche, Plakate oder Bücher die Möglichkeit, Einblicke in andere Religionen zu bekommen.

Kinder sind neugierig und fragen nach dem **Sinn des Lebens**. „Warum ist mein Opa gestorben?“ „Wieso ist der Baum krank?“ Wir stellen geeignete Bücher und Materialien zur Verfügung, philosophieren mit den Kindern und suchen mit ihnen nach Erklärungen auf ihre Fragen. Wir begleiten die Kinder durch unsere positive und lebensbejahende Werthaltung.

In unserem täglichen Miteinander ist es uns wichtig, den Kindern Achtung vor den Mitmenschen, den Tieren und der Natur zu vermitteln.

**Es gibt keine bessere Erziehung als „Vorbild“ zu sein.**

*Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen, sich ihrer eigenen, auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

# TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

**Unser Tagesablauf wird von folgenden Inhalten bestimmt:**

## **Unser Bild vom Kind**

Kinder sind von Geburt an neugierig, wissbegierig und entdeckungsfreudig. Jedes Kind hat seinen eigenen Bauplan mit individuellen Zeitfenstern. Es hat sensible Phasen, in denen es bestimmte Dinge besonders gut lernt und dazu abgestimmte Reize zur Förderung braucht. Kinder benötigen (Frei)Raum und Zeit zur eigenen Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Wir möchten eine pädagogische Einrichtung sein, in der das Kind forscht, hinterfragt, überprüft und ernst genommen wird. Wir möchten den Kindern nichts überstülpen, sondern uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg machen, Dinge zu verstehen.

**Wir Erzieherinnen** begegnen jedem Kind mit Respekt, Achtung und Wertschätzung. Im Spiel beobachten wir die Interessen, Aussagen und Themen der Kinder und richten unseren Blick auf die förderliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. So entstehen auch Kleingruppen, Projektarbeiten und Exkursionen. Wir sind Mitforschende, begleiten, unterstützen, geben Impulse und dokumentieren die Lernprozesse der Kinder.

**Unsere Räume sind Bildungsräume** und laden zum Wohlfühlen ein. Sie sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, ihre Phantasie anregen und diese nach ihren eigenen Vorstellungen auch mitgestalten können. Unsere Räume und Materialien laden die Kinder zum Entdecken, Forschen, Musizieren und Bewegen im Haus, Garten oder der näheren Umgebung ein.

**Das Freispiel ist die Lernform des Kindes** und deshalb von großer Bedeutung für seine Entwicklung in unserem Tagesablauf. Spielerisch lernt das Kind Kontakte zu knüpfen, neue Erfahrungen zu sammeln oder Erlebtes zu verarbeiten. Dabei kann das Kind in dieser Zeit den Ort, den Inhalt und den Spielpartner frei wählen.

**Unser Tagesablauf bietet den Kindern den Rahmen, um in unserem Haus Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit zu finden.**

|                   |                                                                                                                                                                          |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7:15 - 8:30 Uhr   | Bring- und erste Freispielzeit.                                                                                                                                          |
| 8:30 - 9:00 Uhr   | Morgenrunde: Wer ist da, wer fehlt? Kinder und Erzieher planen den Tag gemeinsam.                                                                                        |
| 9:00 - 10:15 Uhr  | Gemeinsame und freie Essenszeit.                                                                                                                                         |
| 9:00 - 11:15 Uhr  | Freies Spielen in allen Bildungsbereichen im Haus und Garten, Projekte und Impulse für die Themen der Kinder. Beobachtungszeit der Erzieherinnen. Gemeinsames Aufräumen. |
| 11:15 - 11:30 Uhr | Schlussrunde „Was ich noch sagen wollte“, danach Spiel im Garten, Dokumentationszeit der Erzieherinnen.                                                                  |
| 12:00 - 12:30 Uhr | Individuelle Abholzeit.                                                                                                                                                  |
| 12:30 - 13:30 Uhr | Verlängerte Öffnungszeit mit zweitem Vesper und Spiel.                                                                                                                   |
| 14:00 - 14:15 Uhr | Bringzeit und Kindertreff.                                                                                                                                               |
| 14:15 - 15:50 Uhr | Freispiel, Raumgestaltung mit den Kindern, Organisationszeit und fachlicher Austausch der Erzieherinnen.                                                                 |
| 16:15 Uhr         | Kindergartenende.                                                                                                                                                        |

Besonderheiten in der Woche: 2 x Schulanfängertreffs, 2 x Sprachgruppen, Individuelle Gruppentreffs

# PARTIZIPATION

Die Kinder in unserer Einrichtung als selbstwirksame Wesen, drücken ihre Bedürfnisse aus und werden wahrgenommen.

## **Sie bestimmen den Alltag mit und erfahren sich als Element einer demokratischen Gesellschaft.**

Dazu gehören die Haltung, sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft, sowie die Kompetenzen:

- Eigene Interessen vertreten zu können.
- Sich in andere Menschen hineinzusetzen.
- Andere Meinungen anzuhören.
- Gemeinsame Lösungen und Ergebnisse auszuhalten.

Es ist unsere Aufgabe, den Kindern das ihnen zustehende Recht (nach SGBVIII § 45) auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Aufgrund unserer erzieherischen Haltung, setzen wir uns mit den Kindern auseinander.

Im Wesentlichen geht es darum, dass die Kinder sich an den Aufgaben und Entscheidungen des Alltags und deren Verrichtung aktiv beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

Dafür haben wir folgende Strukturen zur altersgemäßen Beteiligung von Kindern entwickelt:

## **Mitbestimmung und Mitgestaltung erfahren die Kinder:**

- In der Morgenrunde bei der gemeinsamen Gestaltung des Alltages. Die Kinder entscheiden über ihren Spielort, Raum, freie Angebote, Essenspause ...
- Wir entwickeln gemeinsam Regeln und Rituale für das Zusammenleben, sowie den Umgang mit Regelverletzungen, in der Einrichtung.
- Bei unseren jahreszeitlichen Festen, Geburtstagen, Aktionen und Projekten, bringen die Kinder ihre Ideen ein, diskutieren, stimmen ab und dokumentieren das Ergebnis an ihrer Kinder-Info Wand oder im Portfolio.
- Während der Kinderkonferenz, die von den Schulanfängern selbstständig durchgeführt und von einer Erzieherin begleitet wird. Die Belange der Kinder werden von den gewählten Sprechern aufgegriffen und mit der Gemeinschaft besprochen.
- Bei der gegenseitigen Teilhabe an Erlebnissen, Gefühlen, Ideen und Befindlichkeiten im Alltag oder in der Abschlussrunde: „Wie geht es dir?“

## **Und die Eltern?**

- Durch regelmäßige Evaluationsbögen wie zB nach der Eingewöhnung, nach Festen... möchten wir Ihre Meinung als Eltern erfahren und diese in unserer pädagogischen Planung berücksichtigen.
- Weiteres hierzu unter „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“.

*Partizipation heißt Teilhabe und setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus, dazu gehören: Aktives Zuhören, Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, gegenseitige Wertschätzung zu erfahren.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

# ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Ein **Qualitätsmerkmal** unserer Einrichtung ist die Eingewöhnungsphase für Ihr Kind. Dabei richten wir uns nach dem „Berliner Modell“ und seinem Grundsatz: „Ohne Eltern geht es nicht“.

Zusammen mit Ihnen als Eltern möchten wir den Übergang in unsere Einrichtung so gestalten, dass Ihr Kind die Möglichkeit hat, zu uns als Erzieher eine vertrauensvolle Bindung und eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Sie als Eltern begleiten Ihr Kind in den ersten Tagen, bieten ihm einen „sicheren Hafen“ und helfen ihm dabei, die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten. Jede Eingewöhnung wird mit Ihnen und der Bezugserzieherin individuell geregelt, damit sich Ihr Kind im neuen Umfeld wohlfühlen, ohne Ängste auf Entdeckungsreise gehen und seine Umgebung erkunden kann.

## Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten:

- Anmeldegespräch: Die Einrichtung und die Konzeption werden vorgestellt sowie gegenseitige Fragen geklärt.
- Eingewöhnungsgespräch anhand unseres Leitfadens über die bisherige Entwicklung des Kindes.
- Eingewöhnungsverlauf: Ein Elternteil begleitet das Kind zunächst für ca. zwei Stunden in der Einrichtung. Erste Kontakte zur Bezugserzieherin finden statt. Die Eltern halten sich als Beobachter und zur Sicherheit des Kindes im Raum auf. Erste Trennungsversuche finden statt, der Aufenthalt im Kindergarten wird erweitert.
- Die Eingewöhnung endet mit einem Elterngespräch.



## ...vom Kindergarten in die Schule:

Jede Übergangssituation erfordert besondere Aufmerksamkeit aller Beteiligten und ist mit Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren wir Erzieherinnen mit den Lehrkräften der Grundschule vertrauensvoll zusammen. Die Zusammenarbeit basiert auf einem gemeinsam erstellten Kooperationsplan, der jährlich mit der Schule überarbeitet wird. Da zur Schulfähigkeit sowohl kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen, aber auch Anstrengungsbereitschaft und Motivation gehören, sind hier alle Beteiligten, Eltern, Kindergarten und Schule, gleichermaßen gefordert. Dabei nutzen wir die gemeinsamen Erkenntnisse aus den gegenseitigen Beobachtungen und der Dokumentation aus dem Portfolio.

## Ziel der Kooperation ist:

Mit den Eltern, Kolleginnen aus der Schule und uns Erzieherinnen, Ihrem Kind einen guten und gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen.



# BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

## Liebe Eltern, warum ist Elternarbeit für uns und Ihr Kind so wichtig?

Ein partnerschaftliches Miteinander ist für uns die Voraussetzung zum Wohl des Kindes. Die Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder verstehen wir als eine gemeinsame Aufgabe von Familie und Kindergarten. Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass sich die Familie und der Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellung austauschen, kooperieren und sich wertschätzend unterstützen.

In unserem Kindergartenalltag besteht die Erziehungspartnerschaft aus mehreren Teilen und wird folgendermaßen umgesetzt.

### Die Erziehungspartnerschaft zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus über das eigene Kind:

- Anmeldegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräch einmal jährlich und bei Bedarf
- Gespräch mit der/dem Kooperationslehrer/in
- Mitgestaltung der Portfolios
- Tür- und Angelgespräche

### Der pädagogische Teil mit der Elternschaft:

- Bildung und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elternabende mit pädagogischen Inhalten
- Elternpost oder Informationsbriefe über päd. Themen, Termine und Aushänge in der Elternecke
- Verschiedenste Aktionen, wie Begleitung bei Exkursionen und Fahrdiensten

### Das gesellschaftliche Miteinander zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus:

- Durchführung jeglicher Art von Festen im Jahreskreislauf (St. Martin, Fastnacht, Mutter-/ Vatertag, Sommerfest, Abschiedsfeiern usw.)
- Eigene Talente und Hobby, ein Handwerk, den Beruf oder Arbeitsplatz den Kindern vorstellen, Weihnachtsbäckerei, Häsvorstellung...
- Gartenmitgestaltung und -pflege

**Eigentlich ist alles möglich, was den Alltag in der Kindergartenarbeit bunter macht.  
Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre aktive Mitarbeit in unserer Einrichtung.**



*„Elternhaus und Kindergarten  
tragen gemeinsame Verantwortung  
für die bestmögliche Entwicklung  
und Förderung des Kindes und  
sind bestrebt, Brüche in der  
Bildungsbiographie zu vermeiden.“*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

# BESCHWERDEMANAGEMENT

## Sie als Eltern

haben verschiedene Erwartungen an unsere Einrichtung. Wir nehmen Sie mit Ihren Anregungen, Wünschen, Veränderungsvorschlägen und Kritik ernst. Unser Beschwerdemanagement hat zum Ziel, gemeinsam in einem ergebnisoffenen Prozess Lösungen zu finden. In einer vertrauensvollen, offenen und transparenten Atmosphäre nehmen wir Ihre Anliegen wahr.

*„Beschweren erwünscht!“ –  
bedeutet für uns – Vielfalt  
erwünscht, verschiedene Positionen  
erwünscht, konstruktive  
Auseinandersetzungen erwünscht.  
Je mehr wir von Ihnen erfahren,  
desto genauer wissen wir, was wir  
verbessern können.*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

### Gemeinsam haben wir uns auf folgende Formen der Kommunikation geeinigt:

Wir bitten Sie darum:

- Ihre Beschwerde möglichst zeitnah und persönlich bei dem betroffenen Erzieher oder der Leitung anzusprechen.
- Sie können uns aber auch telefonisch, per E-Mail, Crossiety oder schriftlich Ihre Anliegen mitteilen (Formular und Brief Box in der Elternecke).
- Häufig lässt der geplante Tagesablauf ein sofortiges Gespräch nicht zu, dann vereinbaren wir einen gemeinsamen Termin, um uns in einer ruhigen Atmosphäre auszutauschen.

- Jeder Beschwerdeeingang wird von uns schriftlich protokolliert.
- Je nach Art und Umfang der Beschwerde wird in den Lösungsprozess auch das Team, der Elternbeirat oder der Träger hinzugezogen.

**Ihr Anliegen wird situationsgerecht erfasst, erarbeitet und die Lösung in einem vereinbarten Zeitrahmen kommuniziert.**

## Aber auch die Kinder haben bei uns das „RECHT“, sich zu beschweren.

- Wir bemühen uns eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder ihre Meinung offen sagen, sich einmischen und bei Anliegen und Unzufriedenheiten sich direkt an uns Erzieher wenden können.
- Wir ermuntern sie, ihre eigene Meinung zu sagen, auch gegenüber uns Fachkräften. Dabei braucht das Kind je nach Alter und Situation unsere oder Ihre Begleitung und Unterstützung.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer konstruktiven Lösung für alle gesucht.
- Kinder sowie Erzieher gestehen in unserem Alltag Fehler ein und entschuldigen sich, wenn sie sich unangemessen verhalten haben.
- Im Rahmen der Portfolioarbeit fragen wir bei den Kindern direkt nach: „Wie gefällt dir der Waldtag...?“, „Worüber ärgerst du dich...?“
- Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung vielfältiger Beschwerdewege für die Kinder, wie z.B. Kindersprechzeiten und Beschwerdemöglichkeiten in der Kinderkonferenz.

Alle Absprachen und Regeln werden mit den Kindern für alle sichtbar in der Einrichtung dokumentiert.

**Beschwerden bringen häufig auch neue Ideen mit sich.**

**Daher ermuntern wir alle Eltern und Kinder gleichermaßen: „Sprechen Sie mit uns“.**

# SEXUALPÄDAGOGISCHES – KONZEPT

**Unser Sexualpädagogisches - Konzept beschreibt die gesunde sexuelle Entwicklung von Kindern und den Umgang mit den Entwicklungsschritten der bestimmten Phasen. Das 0-7 Lebensjahr wird differenziert beschrieben und die normalen und gesunden Verhaltensweisen der Kinder werden benannt.**

**Wir im Kindergarten Sunthausen haben uns an der psychosexuellen Entwicklung nach Sigmund Freud orientiert.**

## **Orale – Phase (zwischen dem 0-2 Lebensjahr)**

- In der oralen Phase wird die gesamte Umgebung über den Mund, die Lippen und die Zunge erkundet. Babys lutschen an ihren eigenen Fingern und empfinden Lust daran, mit Nahrungsmitteln in ihrem Mund herumzuexperimentieren. Zudem können Sie über das Lutschen und Saugen Spannungen abbauen. Diese Phase ist sehr wichtig, da in dieser das soziale Vertrauen aufgebaut wird.
- Im Bereich der U3 Kinder wird auf die Größe und Beschaffenheit des Spielmaterials geachtet, das Material darf nicht zu klein sein. Im U3 sowie Ü3 Bereich werden die Spielmaterialien regelmäßig und fachgerecht gereinigt.

## **Anale – Phase (zwischen dem 2-3 Lebensjahr)**

- In dieser Phase lernen die Kinder zunehmend ihren Schließmuskel zu kontrollieren und können dadurch eine gewisse Sauberkeit erzielen. Die Kinder empfinden in dieser Phase Lust bei der Ausscheidung von Exkrementen. Kinder üben auf diese Weise Kontrollmechanismen ein, die unter keinen Umständen gestört werden sollten. Wird zu viel Druck bei der Sauberkeitserziehung ausgeübt, kann dies zu Störungen führen.
- Wir unterstützen die Familien individuell bei der Sauberkeitserziehung und begleiten die Kinder beim Wickeln/ Toilettengang und beantworten deren Fragen.

## **Phallische - Phase (zwischen dem 3-6 Lebensjahr)**

- In der Phallischen Phase, auch ödipale Phase genannt, steht die Genitalregion im Fokus des Lustempfindens steht. Kinder erkunden ihre eigenen Geschlechtsteile und spielen mit diesen. Zudem zeigen sie auch großes Interesse an den Genitalien des anderen Geschlechts.  
In dieser Zeit stellen Jungen mit Erschrecken fest, dass den Mädchen der Penis fehlt. Während sie dadurch Kastrationsangst bekommen, führt diese Erkenntnis bei Mädchen zum sogenannten Penisneid. Zentrales Thema dieser Phase ist der Ödipuskomplex. Durch diesen empfinden Kinder eine gewisse Rivalität gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil.
- Wir gehen auf Fragen und Neugierde des Kindes zu seinem Körper und seiner Entwicklung ein. Dabei ist es uns sehr wichtig alle Körper- und Geschlechtsteile beim Namen zu benennen. Wir nehmen die Kinder ernst und beantworten ihre Fragen in einer altersentsprechenden Sprache. Um seinen oder den Körper anderer zu erkunden gibt es Regeln und einen geschützten und gerechten Rahmen. Hierzu gehen wir in unserem Schutzkonzept näher ein.

## **Latenzphase (zwischen dem 7-11 Lebensjahr)**

- Kinder verlieren oder unterdrücken in dieser Zeit ihre Sexualität und andere Themen rücken in den Vordergrund. Auffallend ist zudem, dass die Kinder das andere Geschlecht abwehren und sich eher gleichgeschlechtliche Spielkameraden suchen. Kinder entwickeln Schamgefühle und distanzieren sich von ihren Eltern. Körperliche Nähe können sie in diesem Alter nicht immer zulassen.
- Die Kinder erhalten Anregungen und Angebote, die vom Interesse des Kindes ausgehen (wie z.B. Musik, Tanz, Fußball, Kochen, Backen oder handwerkliche Tätigkeiten,) egal welchem Geschlecht sie angehören. Wir Erzieherinnen achten auch darauf, bestimmte Tätigkeiten in unserem Alltag nicht nach "Arbeiten für Frauen/ Männer" zu unterscheiden. Wir bieten den Kindern immer wieder verschiedene Spielpartner an.

# KINDER STÄRKEN & SCHÜTZEN

## -UNSERE PRÄVENTIVE ERZIEHUNGSHALTUNG-

**Alle Kindertageseinrichtungen verfolgen einen Schutzauftrag nach §8a und §47 SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung. Im Umgang mit Kinderschutzrelevanten Auffälligkeiten hat jede Einrichtung ein Kinderschutzkonzept erstellt. In diesem sind die verschiedenen Verfahrensabläufe festgehalten.**

### **Präventive Erziehungshaltung:**

- Alltagserfahrungen, in denen ihre persönlichen Grenzen geachtet, ihre Meinung wertgeschätzt und ihre Mitgestaltung gewünscht ist
- Die Sexualpädagogik hat eine große präventive und schützende Wirkung im Hinblick auf ein gesundes Aufwachsen, dient aber auch als Schutz in Gefährdungssituationen. Sie ist wichtig für ein starkes Selbstbewusstsein und grundlegend für die Fähigkeit „Nein“ sagen zu können. Grundsteine dafür sollten schon in der frühen Kindheit gelegt werden. Dabei unterscheiden wir grundsätzlich zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität.
- Persönlichkeiten der Kinder ernstnehmen und ihnen mit Empathie und Wertschätzung begegnen, um sie zu resilienten und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen.
- Die Grenzen der Kinder achten und sie darin unterstützen, die Grenzen Anderer nicht zu überschreiten.
- Kinderrechte kennen, ernst nehmen und ihnen eine Stimme geben und diese auch hören.
- Wir pflegen einen authentischen Umgang mit den Kindern, in dem wir unsere Emotionen und Gedanken vermitteln.
- Im Umgang mit den Kindern sind wir unserer Vorbildfunktion stets bewusst.

### **Unsere Umsetzung der präventiven Erziehungshaltung:**

Alle Prinzipien und Rechte, die wir oben genannt haben, werden den Kindern von uns altersgerecht vermittelt. Sie werden vor allem über ihr Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen und auf Hilfe in Notlagen informiert. Wir vermitteln den Kindern im Alltag, dass alle Mädchen und Jungen über ihren Körper selbst bestimmen und über alles Unangenehme, Verwirrende und Ängstigende sprechen dürfen.

- **Gefühle:**  
Jungen und Mädchen werden darin bestärkt, ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer wahrzunehmen und sie zu beachten. Wir schaffen eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder Schutz, Geborgenheit und Zuwendung erfahren und sie ihre Gefühle ohne Angst äußern und ausleben können.
- **Grenzen setzen:**  
Jedes Kind soll für sich entscheiden, wie, wann, wo und von wem es umarmt oder berührt werden will. Wer etwas nicht will, hat das Recht „NEIN“ zu sagen. Ein „NEIN“ ist immer zu respektieren. Dies bezieht sich auch darauf, wenn sie z.B. nicht auf den Schoß, fotografiert oder berührt werden möchte. Wir Erzieherinnen übernehmen eine beobachtende Rolle und achten auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.

### **Sensibilisierte Ansprechpersonen:**

In unserer Einrichtung sind alle pädagogischen Mitarbeiter sensibilisiert auf die Themen der Kinder einzugehen und diese in einem angemessenen Rahmen zu besprechen. Wir bieten den Kindern gute Gesprächsangebote, hören zu und helfen. Jedes Kind kann sich jederzeit während des Alltags an jede pädagogische Fachkraft wenden. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit sich in der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz zu äußern. Im täglichen Morgenkreis sowie der Abschlussrunde bieten wir den Kindern ebenfalls Gesprächsrahmen an. In zusätzlichen Gesprächskreisen können die Kinder sich zu jedem Thema äußern.

### **Mit Erziehungsberechtigten:**

Mütter und Väter werden von uns durch Elternabende einbezogen, in denen Fachkräfte aus Beratungsstellen Eltern sensibilisieren, Hilfsangebote vorstellen und Anregungen für eine schützende Erziehung geben. Wenn sie Fragen oder Beobachtungen rund um dieses Thema haben, können sie sich gern vertrauensvoll an uns wenden oder einen Blick in unser Kinderschutzkonzept werfen. In den Entwicklungsgesprächen thematisieren wir die gesunde sexuelle Entwicklung der Kinder. (Siehe Sexualpädagogisches Konzept)

# MEDIENPÄDAGOGISCHES – KONZEPT

## Einführung & Grundlagen

### **Medienerziehung = Bildungsauftrag**

Neben der Sprachförderung, Bewegungs- und Gesundheitsförderung, Ernährung und Förderung der allgemeinen Entwicklung, ist es mittlerweile ein gesetzlich verankerter Auftrag Medienbildung zu fördern (UN Konvention Kinderrechte).

Medienpädagogik ist ein interdisziplinäres Feld, das sich mit der Nutzung, Wirkung und Reflexion von Medien im Kontext von Erziehung und Bildung auseinandersetzt. Dabei verfolgt sie sowohl präventive als auch fördernde Ansätze. Die Medienpädagogik hat das Ziel, Kinder und Jugendliche zu einem bewussten und reflektierten Umgang mit Medien zu befähigen. Sie umfasst sowohl die aktive Mediengestaltung als auch die kritische Analyse von Medieninhalten und -wirkungen.

Ein großer Teil der Medienpädagogik ist der Umgang mit digitalen Medien.

Digitalität begegnet uns heute in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, sei es Arbeit, Bildung, Politik, Kommunikation oder Kultur. Der damit verbundene tiefgreifende Wandel betrifft nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder. Mit Hilfe digitaler Kompetenz soll es möglich werden, digitale Prozesse und Objekte als solche wahrzunehmen, zu handhaben, zu reflektieren und zu gestalten. Es geht also nicht darum, Kinder im Sinne standardisierter Nützlichkeitsvorstellungen schon früh auf die Arbeitswelt vorzubereiten, sondern um eine ganzheitlich angelegte Stärkung für eine durch Digitalität geprägte Welt. Ziel ist es, die Teilhabe aller am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben zu stärken.

### **Ziele & Leitlinien**

**Das Medienpädagogische Konzept verfolgt verschiedene Ziele, die darauf abzielen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem kompetenten, kritischen und reflektierten Umgang mit Medien zu befähigen. Diese Ziele lassen sich in folgende Bereiche unterteilen:**

- Förderung der Medienkompetenz
- Unterstützung von Bildung und Lernen durch Medien
- Prävention von Risiken und Schutz vor negativen Medieneinflüssen
- Förderung sozialer und kultureller Teilhabe
- Förderung im Mint – Bereich

Diese Ziele werden durch verschiedene medienpädagogische Ansätze erreicht, darunter aktives Mediengestalten, Reflexion über Medienwirkungen, sowie die Vermittlung von technischen und ethischen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns im Kindergarten nur mit Medien in Kontakt kommen, die von uns Erzieherinnen geprüft, geschützt und ausprobiert wurden.

Unsere Medienpädagogikbeauftragte überprüft dies regelmäßig und schult neues Personal.

(Das ausführliche medienpädagogische Konzept befindet sich in einem separaten Ordner)

**Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Dies erfolgt unter Berücksichtigung einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen, unter anderem:**

- mit sorgfältiger Personalauswahl,
- regelmäßigen Mitarbeitergesprächen,
- Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen,
- kollegialer Austausch sowie Supervision,
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern durch Beschwerdemanagement und Evaluationsbefragungen.

**Dabei wird insbesondere auf folgende Punkte Wert gelegt:**

- **Pädagogische Planung im Team**  
Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen. Die Weiterentwicklung unserer Arbeit richtet sich in erster Linie nach dem Wohl und den Bedürfnissen der Kinder.  
Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten angeleitet.
- **Fortbildungen**  
Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung bilden sich regelmäßig fort. Dabei werden durch den Träger sowohl interne als auch externe Fortbildungen angeboten. Das Fortbildungsangebot richtet sich nach den Profilen und Bedürfnissen der Einrichtung sowie den persönlichen Wünschen des pädagogischen Personals.
- **Evaluation/Supervision**  
Das pädagogische Team erhält bei Bedarf Unterstützung durch den Vertreter des Trägers oder externe Coaches. Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unseres Kindergartens, sowie einem Beschwerdemanagement und regelmäßigen Elternbefragungen, ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.
- **Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption**  
Die Konzeption entspricht dem gesetzlichen Qualitätsstandard nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und dem Sozialgesetzbuch SGBVIII §45 Abs 3 Nr.1. Der Inhalt wird regelmäßig von uns überprüft und weiterentwickelt. Dabei berücksichtigen wir aktuelle Gesetze, pädagogische Entwicklungen, Ergebnisse aus den Evaluationen von Kindern und Eltern, sowie Informationen aus den Fortbildungen. Unsere Konzeption stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit im Team vorhanden ist und umgesetzt wird.
- Das mit unserem Träger und Leiterinnen der Stadt Bad Dürkheim erarbeitete „**Leitbild**“ spiegelt unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen wider. Es ist die Basis unseres Handelns und das Fundament unserer pädagogischen Konzepte.

**Wir arbeiten an einer ständigen Verbesserung und Sicherung des bestehenden Qualitätsstandards.**

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses in unserem Kindergarten- Team.

Es haben an der 6. Auflage mitgewirkt:

- Patricia Mittermaier, Kiga- Leitung
- Serena Fuß, Stellvertretende Kiga –Leitung
- Alica Scherzinger, Erzieherin
- Leonie Murawski, Erzieherin
- Julia Howe, Erzieherin

Literaturverzeichnis und Quellenangaben:

- Orientierungsplan für Baden-Württemberg
- Handreichung zum infans-Konzept
- Aussagen und Zitate aus dem Internet
- Fortbildungsunterlagen (Haus der kleinen Forscher)

*„Nur wer weiß, was er will und was er tut, setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um, und wird gezielt dagegen steuern, in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte.“*

(Armin Krenz)

## MITEINANDER – FÜREINANDER

Leitbild der kommunalen & kirchlichen Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim

### Miteinander – Füreinander bedeutet

- einen liebevollen & wertschätzenden Umgang zwischen Eltern, Kind, Erzieher/in und Träger zu pflegen.
- einen regelmäßigen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
- die Teilnahme an Elternabenden.
- Mitwirken und Teilhaben an Aktionen und Festen in der Einrichtung.

### Ihr Kind ist uns wichtig!

- individuell gestaltete, auf das Kind angepasste Eingewöhnung
- Respektvolle Annahme seiner Individualität
- Wahrnehmung von Gefühlen und respektvoller Umgang
- Erkennen von Bedürfnissen & angemessene Reaktion
- Aktives Zuhören
- Umsetzung des Beschwerdemanagements auf allen Ebenen
- Regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeitenden
- Jede Einrichtung verfügt über ein Kinderschutzkonzept. Dies ist jederzeit einsehbar und hat das Ziel das Wohl des Kindes zu wahren.
- Bestmögliche Umsetzung von Inklusion/Integration

### Wir unterstützen & begleiten ihr Kind, indem

- wir Zeit & Raum zum Erforschen geben.
- wir verlässliche Strukturen und Sicherheit geben.
- wir als Vorbild fungieren.
- wir Selbstvertrauen & Selbstständigkeit fördern.
- wir positive Lernumgebungen schaffen.
- wir es ausprobieren und experimentieren lassen.
- es aus Erfahrungen lernen darf.
- es die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen & begreifen kann.
- es aktiv am Kindergartenalltag partizipieren darf.

### Kinder haben Rechte!

- Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN – Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.
- So unterstützen wir Kinder dabei, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsfreie und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

### In den kirchlichen Einrichtungen legen wir Wert darauf

- in der christlichen Gemeinde zusammenzuleben.
- Freude am Glauben zu wecken und christliche Feste zu feiern.
- alle Religionen wertzuschätzen.

Darüber hinaus gilt für die evangelischen Kitas das „Profil der evangelischen Kindertageseinrichtungen“.

Evangelische Kindertagesstätte am Salinensee Bad Dürkheim  
 Evangelischer Kindergarten am Kastanienbaum Öfingen  
 Katholische Kindertagesstätte St. Raphael Bad Dürkheim  
 Katholischer Kindergarten St. Josef Unterbaldingen  
 Kindergarten Löwenzahn Biesingen  
 Kindergarten Sunthausen  
 Kindertagesstätte Finkelsstein Hochheimingen  
 Kindertagesstätte Spatzennest Oberbaldingen  
 Kindertagesstätte Stadtkäfer Bad Dürkheim  
 Kleinkinderbetreuung Krabbelkäfer Biesingen  
 Waldkindergarten Bad Dürkheim

**Wir danken für die Unterstützung und enge Zusammenarbeit**

Den Leiterinnen und ehemaligen Leiterinnen der städtischen Kindertageseinrichtungen durch die gemeinsame Erarbeitung von Textbausteinen.

Unserem Träger der Stadt Bad Dürkheim, Herrn Bürgermeister Jonathan Berggötz



























